

Herzlich Willkommen im RoboLab!

VON NICK LIN HI

Laut Statista gibt es hierzulande noch 16.000 öffentliche Münz- und Kartentelefonstellen. Letztere assoziieren wir insbesondere mit den gelben (Telefon-)Zellen, in denen man früher unter Beobachtung der Vorbeikommenden Gespräche geführt hat. Die meisten Menschen gehen heute nicht mehr zu den öffentlichen Fernsprechapparaten, sondern nutzen unterwegs ihre Mobiltelefone. Hierin liegt ein wesentlicher Grund, warum es sich bei den gelben Dingen um eine aussterbende Institution handelt.

Wer mit jüngeren Kindern erstmalig an einer der noch verbleibenden Telefonzellen vorbeikommt, darf sich auf Fragen wie „was ist das?“ und „wofür braucht man das?“ einstellen. Antworten auf diese Fragen dürften zu fragenden Kinderbli-

cken führen und vielleicht sogar dazu, dass Kinder sich um den Geisteszustand der Erklärenden Gedanken machen. Die Gesellschaft von Menschen, die sich vor gar nicht allzu langer Zeit zum Telefonieren freiwillig in eine beengte Zelle einsperren und zudem unentwegt Geld in einen riesigen Apparat mit schnurrgebundenem Hörer schmeißen, klingt für Kinder ohren wenig glaubwürdig. Die Skepsis der Kinder spiegelt ein typisches Phänomen wider: Wenn neue Technologien Teil unseres Alltags geworden sind, erscheint uns die Vergangenheit bisweilen als surreal. Oder von der anderen Seite her gedacht: Den Mehrwert von Innovationen können wir ex post gut greifen.

Anders sieht es aus, wenn wir ganz neue Technologie bewerten sollen. Hier ist das Muster anzutreffen, dass wir den Nut-

zen von diesen gerne mal infrage stellen, wobei die kritische Sichtweise mit zunehmenden Innovationsgrad ansteigt. Begleitet wird dies immer wieder von diffusen Ängsten gegenüber neuen Technologien sowie



„Ein Grund für die unzureichende Impfquote sind dabei Ängste vor noch unbekanntem Langzeitfolgen der neuartigen mRNA-Impfstoffe“

der von ihnen ausgehenden möglichen Gefahren. So wurde beispielsweise Anfang des 19. Jahrhunderts vor der Eisenbahn gewarnt, da deren hohe Geschwindigkeit – seinerzeit war alles über 30 km/h unvorstellbar schnell – Atemprobleme oder gar Ersticken verursachen könnte.

Der Umgang mit Technologieängsten sowie die Beförderung von Technologieakzeptanz ist eine gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe. In aller Deutlichkeit zeigt sich dies bei der Impfquote, welche hierzulande

nach wie vor zu gering ist, um die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. Die Folgen hiervon treten in diesen Tagen offen zutage. Ein Grund für die unzureichende Impfquote sind dabei Ängste vor noch unbekanntem Langzeitfolgen der neuartigen mRNA-Impfstoffe. Diese Ängste fühlen sich für

den Einzelnen sehr real an, obgleich von wissenschaftlicher Seite die Impfstoffe als sicher bewertet sind und es keinerlei Hinweise darauf gibt, dass jenseits von bekannten Nebenwirkungen eine langfristige Gefahr droht.

Da mittlerweile davon ausgegangen werden darf, dass wir gesellschaftliche Zielstellungen wie etwa die Begrenzung des Klimawandels nicht ohne radikale Innovationen bewältigen können, bedarf es mehr denn je einer Förderung von Technologieakzeptanz in der Gesellschaft. Einen Ansatz hierfür bildet der Zugang zu neuen Technologien, der es Menschen im wahrsten Sinne des Wortes ermöglicht, diese zu begreifen. Eben dies ist das Programm des von der LEADER-Region Vechta geförderten RoboLabs, welches jüngst eröffnet wurde. Das RoboLab beheimatet Roboter-

technologien zum Ausprobieren und steht allen Menschen der Region offen. Die dort beheimateten Roboter können nach einer kurzen Einführung und ohne Vorkenntnisse selbstständig bedient werden. Zu finden ist der Ort für Technologiebegegnungen in der Münsterstraße 47 (Vechta). Aufgrund der pandemischen Situation bedarf es aktuell einer vorherigen Anmeldung (robolab@uni-vechta.de). Sobald es möglich ist, wird es feste Öffnungszeiten geben, die auch ein spontanes Vorbeischauen erlauben.

DER KOLUMNIST

- **Professor Dr. Nick Lin-Hi** ist Inhaber der Professur für Wirtschaft und Ethik an der Universität Vechta.
- Sie erreichen den Autor per E-Mail an: redaktion@om-medien.de.